Carl Schwarz
Freiburg i. Br.
Merianstr. 39 Fernruf 410
Bierkellerei - Biergrosshandlung
Hygienische erstklassige Einrichtung
mit maschinellem elektrischem Betrieb.
Eiskeller
Eigener Fuhrpark
3541
Waldkircher Eglau-Bräuerei
Münchener
Kulmbacher
ärztlich empfohlen
Export-Biere.
Fass-, Siphon- u. Flaschen-Versand.
Hacker-Braeu München
Niederlage bei Herrn **Engelbert Gässler**, Flaschenbierhandlung, **Emmendingen**, Gartenstrasse 6.

Großh. Realschule Kenzingen.

(Mit wahlfreiem Unterricht in Latein und Stenographie).

Neueintretende Schüler sind Freitag, den 12. **September d. J.**, vormittags 8—10 Uhr, unter Vorlage des Geburts- und Impfscheines sowie des letzten Schulzeugnisses im Amtszimmer des Direktors anzumelden. Die Anmeldung kann auch vorher mündlich oder schriftlich erfolgen. Nur solche Schüler, welche spätestens am 12. September angemeldet sind, dürfen zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden.

Uebung in lateinischer Schrift ist unbedingt notwendig.

Das jährliche Schulgeld beträgt für 6. und 5. 24 Mk., für die übrigen Klassen 30 Mk.

Samstag, den 13. September haben sich sämtliche Schüler morgens 8 Uhr in ihren Klassenzimmern einzufinden und werden die notwendigen Prüfungen vorgenommen.

Montag, den 15. September beginnt der Unterricht.

4723 **Großh. Direktion.**

Nutz- und Brennholzversteigerung.

Die Stadtgemeinde **Waldkirch** versteigert am **Donnerstag, den 11. d. Mts.** vormittags **9 Uhr**, im Rathause hier nachverzeichnetes Nutz- und Brennholz an den Meistbietenden:

5 tann. Stämme 2. Kl.
10 „ „ 3. Kl.
22 „ „ 4. Kl.
25 „ „ 5. Kl.
171 „ Abschnitte 1., 2. und 3. Kl.
187 Ster buch. und ahorn. Scheiter
12 Ster gem. und tann. Scheiter
323 „ buch. Klotzholz
215 „ gem. und tann. Klotzholz
189 „ buch. Prügel 1. und 2. Kl.
106 „ gem. und tann. Prügel 2. Kl.
66 „ buch. und tann. Reisprügel

Das Holz befindet sich an den Abfuhrwegen vom Lufer nach dem Kohlweg, Himmelreich und Knobeldobel, vom Holzplatz am Heimeckerberg, bis Rotwasser- und Gaisfelsenweg, an den Wegen im hinteren Altersbach, Roßbühl und Ahorndobel.

Die beiden Waldhüter Hoch und Fix geben auf Verlangen Auskunft. 4841

Waldkirch, den 4. September 1913.
Der Gemeinderat:
A. Schill. Hoch.

Todes- † Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater

Joh. Georg Giesin
Hofbauer

nach langer schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren heute morgen 1 Uhr in die ewige Heimat abzurufen. 4840

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Giesin.

Mussbach-Helgenreute, den 7. Sept. 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag morgen 10 Uhr statt.

Dies statt jeder besondern Anzeige.

von
M. Peter Wwe.
Emmendingen, Karl Friedrichstr. 12.
Großes Lager an haltbaren Knaben- und Mädchenstiefel zu billigen Preisen. 4816

Statt Karten.

Paula Goldschmidt
Julius Fröhlich
Verlobte.

Emmendingen Durlach
September 1913. 4846

Verlobungsgeschenke
bei
Conrad Lutz, Emmendingen. 3799

Brauerei Bautz
Emmendingen. 4843

Heute Montag, den 8. September 1913

Militär-Konzert

der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 169
Leitung: **Obermusikmeister Edgar Wolf.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Vorteilhafte Wein-Angebote
in guten Qualitäten und billigen Preisen.

Malaga (Südwein) per Ltr. ohne Glas ℳ **1.25**
Ich bin nur durch einen ausserordentlich günstigen Abschluss zu diesem billigen Preis gelangt u. lasse solches meiner wert. Kundschaft weiter zukommen.

Ferner offeriere ich:

Els. Weiswein	p. Ltr. ohne Glas	**Mk. 0.80**
Bordeaux rot	„ „ „ „ „	**1.10**
Gold Sherry	„ ¾ Liter-Flasche „	**1.60**

Hochachtungsvoll
L. Gottlieb.
4836

Wenn der Geschäftsmann ruht
arbeiten unablässig seine zweckmässig und gut verbreiteten Geschäftsinserate
die unentbehrlich sind für
jedes zeitgemäss geführte leistungsfähige Geschäft.

Die Mode ist fertig
mit allem Neuesten, das sie für die Wintersaison bieten wird. Entzückende Modelle zum Nachschneidern nach Favorit-Schnitten enthält das neue Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.). Erhältlich bei Schmitz, Emmendingen. 4507

5—10 Mk. und mehr im Hause täglich zu verdienen. Postl. gen. N. Hinrichs, Hamburg 15. 4110

Wohn- und Geschäftshaus, auch **Landgut, Mühle, Landhaus** sofort gesucht, zwecks Unterbreitung an vorgemerkte Käufer und Interessenten. Direkte Offerten an **Besitzung 541 postlagernd Waldshut** (Baden).

Solide
tüchtige Monteure
für Wasserleitungsbau in Guß- und Stahlrohr sofort gesucht von
Friedr. Macher, Karlsruhe, Gartenstraße 8. 4785

Marktstand
mit Plache ist preiswert zu verkaufen. 4835
Zu erfragen in der Geschäftst der Breisg. Nachr.

Tanz- u. Anstandlehre.
Den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen und Herren zur Nachricht, dass am Dienstag, den 9. September, abends ½9 Uhr, im Saale des Hotels „zur Post“ die **Tanzstunden** beginnen.
Gefällige Anmeldungen erbeten
Georg Stahl, Tanzlehrer
4689 **Emmendingen, Talstr. 5.**

Warzen
beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Bufleb's Warzenzerstörer, à 80 ₰. Nur bei: W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.

Gelegenheitskäufe!
staunend billige Preise!
Ausserdem gebe ich an den Markttagen Dienstag und Freitag
10% Rabatt.
N. S. Einhorn
Weiss- und Wollwaren und Trikotagen 4016
Emmendingen Markgrafenstr. 4.

Freundliche 4722
Wohnung
mit zwei Zimmer und Zubehör auf 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein Mädchen
für Haus und Gartenarbeit per bald gesucht. 4845
Frau Heinr. Weil, Emmendingen, Karl-Friedrichstr. 7.

Jüngeres Mädchen
welches perfekt kochen kann, gesucht. Zimmermädchen vorhanden. 4731
Villa Stadtstr. 9, Freiburg.

Neue
Kranz-Feigen
(Erstlinge) empfiehlt
W. Reichelt
Emmendingen.
4823

Ein tüchtiger 4844
Pferdeknecht
mit guten Zeugnissen sucht Stelle zum sofortigen Eintritt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Bäckerlehrling
gesucht.
Ordentlicher Junge, der die Brot- und Feinbäckerei erlernen will, kann eintreten bei 4793
August Adler, Bäckerei, **Freiburg**, Katharinenstr. 9.

Schuhmacherlehrling.
Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat das Schuhmacherhandwerk gründlich zu erlernen, kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen bei mir eintreten. **J. Dieringer**, Schuhmachermeister, **Lahr**, Roßgasse 1. 4811

Ziehung in 3 Tagen!
Neustadter Rennvereinslose
nur **25000** à 1.10
800 Gewinne i. W. v. **12000 Mark**
Hauptgewinn i. W. v. **7000 Mark**
Bar Geld
nach Massgabe des Prospekts.
Lose à 1.10 auf 10 St. 1 Freilos liefert, sow. alle and. genehmigt. Lose
Carl Götz
Bankhaus Karlsruhe. 4258

Ein gebrauchtes noch gut erhaltenes
Fahrrad
wird zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Schönen Kinderwagen
zu verkaufen. 4834
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg Nachr.

Aufpolieren von Möbeln u. Pianos
sowie lackieren von Möbeln wird schön und dauerhaft ausgeführt von
Joh. Kraus, Freiburg
Schwarzwaldstr. 75.
An Zahlung werden auch zurückgesetzte Möbel angenommen. 4761

Eine tücht. Köchin,
die selbständig kochen kann und auch etwas Hausarbeit übernimmt, wird auf sofort gesucht von
Frau Fabrikant Lerch, Villa Lerch, Pforzheim. 4800

Mädchen-Gesuch.
Suche für sofort ein ordentl. Mädchen im Alter von 18—22 Jahren für die Mithilfe im Haushalt. 4792
Frau Heggelin, Badenweiler.

3 bis 5 Mark
tägl. Nebenverd. d. häusl. Schreibarb. G. Hönike, Nowawes, Wallstr. 59.

Nur 1 Mk das Los!
Nur bar Geld!
Grosse Konstanzer
Geld-Lotterie
Ziehung 20. u. 22. September 1913
3328 Geldgewinne Mark
45000
Hauptgewinne bar Mark
20000
5000
2000
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 35 Pf. extra, empfiehlt
Eberhard Fetzer
Karlsruhe 8. Ostendstr 6
Verkaufsstelle: Emmendinger Buch- u. Schreibw.-Handl. Ommerborn & Cie., J. Fuchs, Friseur.

Gesichts-ausschlag
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 Mk. (35%ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 und 75 Pf. ɛc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **W. Reichelt**, Drogerie.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

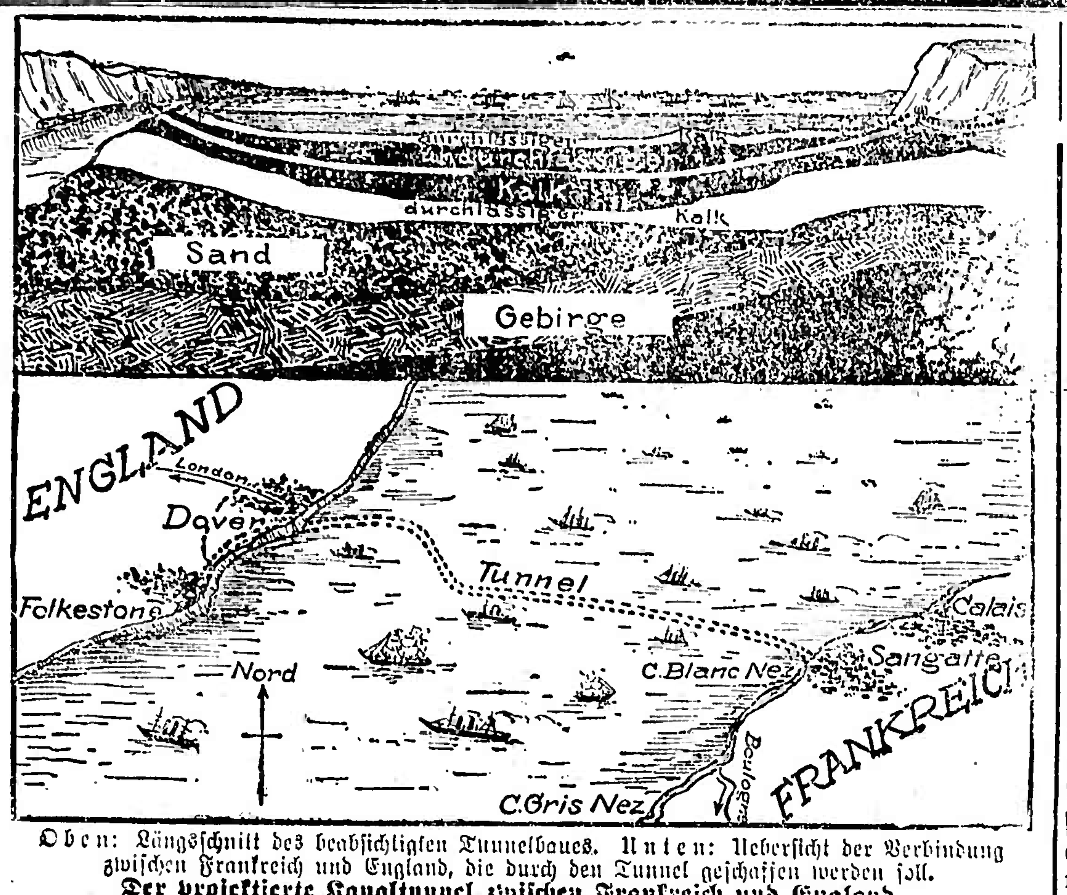
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1898

Nr. 210 (Evang.: Bruno) Emmendingen, Dienstag, 9. September 1913 (Kath.: Gorgonius) **48. Jahrgang**

Die Untertunnelung des Aermelkanals.

Im Laufe der Jahre hat der Gedanke, England und Frankreich durch eine Bahn zu verbinden, eine immer deutlicher ausgeprägte Gestalt angenommen. Namentlich in Frankreich waren zahlreiche Projekte teils zur Ueberbrückung, teils zur Untertunnelung des trennenden Meeresarmes aufgetaucht. Jetzt hat auch der englische Minister zu erkennen gegeben, daß man auch in England diesen Plan in wohlwollende Erwägung ziehe. In politischer Beziehung scheint man in England also nichts mehr zu fürchten — der Tunnel wäre übrigens durch Oeffnen einer Schleuse sofort unbrauchbar zu machen — in technischer Beziehung bestehen Schwierigkeiten überhaupt nicht. Die Geologen haben längst den Nachweis erbracht, daß England und Frankreich in vorgeschichtlichen Zeiten zusammenhingen und daß der nur 53 Meter tiefe Meeresarm zwischen Calais und Dover verhältnismäßig jungen Ursprungs ist. Es lag daher die Annahme nahe, daß die Kreideschicht, aus welcher die Klippen bei Calais und Dover bestehen, sich unter dem Meeresgrund fortsetzt. Diese Annahme war keine trügerische. Danach würden die Tunnelarbeiten sich ihren Weg unter dem Meeresarm in einer ununterbrochenen Schicht unterer oder grauer Kreide zu bahnen haben, und nur die Zufahrtstunnel hätten es mit der oberen weißen Kreideschicht zu tun.



Oben: Längsschnitt des beabsichtigten Tunnelbaues. Unten: Uebersicht der Verbindung zwischen Frankreich und England, die durch den Tunnel geschaffen werden soll.
Der projektierte Kanaltunnel zwischen Frankreich und England.

Aus der Geschichte der Sparkassen des Großherzogtums Baden.

I.

Die Entstehung der Sparkassen im Großherzogtum Baden ist mit der Entstehung der Leihhäuser eng verknüpft. Wohl gab es schon am Ende des 18. Jahrhunderts einige kleinere „Waisenkassen“ (Stetten, gegründet 1761, Bonndorf 1767 und Heiligenberg 1784); doch haben diese keine größere Bedeutung erlangen können und sie kommen höchstens als Vorläufer der Sparkassen in Betracht. Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts nahm die Idee des Leihhauses und der Sparkasse festere Gestalt an. Da Baden in dieser Zeit als Mitglied des Rheinbundes in näheren Beziehungen zu Frankreich stand, war nichts natürlicher, als daß in Frankreich auftauchende neue Ideen und Gedanken auch ihren Weg nach Baden fanden. Nun wurde in Paris erst 1777 das große Pariser Leihhaus, der „mont-de-piete“, gegründet und am 13. Januar 1791 hielt Mirabeau in der Nationalversammlung seine berühmte Rede von der Notwendigkeit des Sparens.

Diese neuen Erscheinungen fanden auch ihren Widerhall in Baden und so ist es erklärlich, daß das Leihhaus, das in Frankreich bereits seine Verwirklichung gefunden hatte, während die Sparkasse erst eine Idee war, auch in Baden zuerst in den Kreis praktischer Erwägungen gezogen wurde. Einer der ersten uns bekannten Ansätze hierzu ist mit der ehrwürdigen Persönlichkeit des Großherzogs Karl Friedrich verknüpft.

Aus seinen Notizen sieht man, wie sehr er von der Nützlichkeit eines solchen Unternehmens überzeugt war. Nachdem noch wenige Jahre vorher — 1758 — auf das Gesuch eines gewissen Sebastian Hueber um Errichtung eines Pfand- und Leihhauses in Karlsruhe die Bedürfnisfrage verneint worden war. Zwar wurde auch die Idee Karl Friedrichs vorerst nicht verwirklicht, aber die Frage ruhte nicht mehr, wie Gesuche für Durlach, Emmendingen und Lörrach in den folgenden Jahren beweisen. Vorschläge, die im Jahre 1783 von einer Karlsruher Handlung hierfür gemacht wurden, hatten kein Ergebnis; ein ausgedehntes Privileg, das im April 1784 dem mecklenburgischen Finanzrat de Longchamp und dem französischen Parlamentsadvokaten Prudhomme zu Nancy für Kehl erteilt wurde, wurde nicht ausgenutzt. Nachdem dann ein Gesuch für Pforzheim (1801) wegen der Nähe von Karlsruhe abgelehnt worden war, wurden infolge einer Regierungsentschließung vom 29. März 1802 durch die Karlsruher Blätter zuverlässige Unternehmer für ein Leihhaus gesucht.

Die Herbstmanöver des 14. badischen Armeekorps.

Die Wiederaufnahme der Berichterstattung über die Vorgänge am Samstag kann direkt beim Nachtquartier des Berichterstatters, der „Sonne“ in Brettental, erfolgen. Gegen halb 6 Uhr schnaubt ein Motorradler der roten Partei das Tal herauf und wird unmittelbar bei der „Sonne“ von dem am Morgen hier talabwärts vorgeschobenen Doppelposten der im letzten Bericht erwähnten blauen Feldwache mit Schüssen in Empfang genommen, die ihn im Ernstfall sofort zum toten Mann gemacht hätten. So aber wendet der Radler sein Motorrad wieder mit den Worten: „Oh! oh! Macht keine Dummheiten!“ und fährt das Tal wieder hinab. Wenige Augenblicke später trabt eine Dragoner-Abteilung der blauen Armee, von einem Offizier geführt, das Tal hinab, um ihrerseits den Feind aufzuspüren. Das Vorhaben, über den Eckacker auf die Anzugslinie der roten Armee zurückzureiten, wird von mir fallen gelassen und ich reite das Tal hinauf, um beim Scherwirtshaus oder bei den Höfen der Waldshut die Höhe zu gewinnen und dort der weiteren Entwicklung der Dinge entgegenzusehen. Etwa eine Viertelstunde oberhalb des Gasthauses zur „Sonne“ erblicke ich die auf der Straße stehende Feldwache der blauen Partei, dessen Doppelposten unten im Tal steht. Eben kommandiert der Unteroffizier: „Links oben am Waldrand feindliche Infanterie, Visier 600 Meter, Schnellfeuer!“ Auch von oben wird das Feuer kräftig aufgenommen und so mache ich, daß ich aus dem Kreuzfeuer herauskomme. Ueber die Gehöfte der Waldshut erreiche ich den Fuß des Hünersedel und reite auf dem Weg Ottoschwanden-Hünersedel zum Schönwasen zurück, wo ich gerade zur Entwicklung des Feuergefechts zurechtkomme. Blau hat die Anhöhen beim Streitberg besetzt und feuert lebhaft von dort herüber. Von der roten Seite, zu der ich nun somit wieder gelangt bin, ist eine Batterie am jenseitigen Waldrand aufgefahren und die ganze Lichtung des Schönwasen ist mit ausgeschwärmter Infanterie besetzt, die ein lebhaftes Feuer unterhält. Blau zieht sich bald zurück und Rot setzt seinen Marsch weiter fort. Ein schönes Bild ist es, als am frischen Morgen allmählich das ganze Infanterie-Regiment Nr. 113 aus dem jenseitigen Wald herauskommt, über den Schönwasen mar-

Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

2) (Nachdruck verboten.)

„Ihr tatet ja auch nicht anders, Wintzer. — Werdet Ihr mitziehen?“

„Eure Frage sollte mir weh tun, Schreiner! — Ich bin der ersten einer. — Morgen früh rücken wir ab. Alle wehrhaften Männer des Kreises stellen sich morgen mittag auf dem Bezirksamt in Wessel. — Ich denke, wir sind 60 bis 70 im Ort, wenn alles mitzieht.“

„Und der junge Herr vom Schloß?“

„Werner von Altenlohe? — Der wird sich nicht weigern. — Wenn auch seine Mutter eine Französin war, — sein Sinnen und Denken ist deutsch bis in den Kern und Mark, und er haßt den Korsen nicht minder als wir. Ich kenne meinen Werner.“

„Schon recht, Schulmeister. — Aber das Testament der Frau Mutter und die Heiratsklasel vom seligen Herrn Schwiegervater aus Frankreich, Herrn Bourgee, wenn das nicht wäre?!“

Wintzer stand auf und durchmaß sinnend die Schenkstube und blieb dann vor den Etzingers stehen und sagte: „Ich muß aufs Schloß, mit Werner zu sprechen.“ — Und er ergriff Hut und Stock und ging querfeldein der Lindenallee zu, die nach dem Schlosse führte.

Etwas abseits vom Dorfe, in einem riesig reichen Park von lauter Kiefern, lag der alte Herrschaftssitz Schloß Heidehorst. — Früher im Besitze eines reichen Hanseaten, war es im letzten Jahrhundert durch Kauf und Tausch wohl durch fünf oder sechs Hände gegangen. — Vor dreißig Jahren aber war es in den Besitz des Herrn von Altenlohe übergegangen. — Der alte Herr, stark in den Sechzigern, litt schwer an der Gicht. — Einst ein armer Junker, der nichts weiter besaß, als seinen alten Namen und ein paar Dutzend Ahnen, stand er in preußischen Regierungsdiensten. — Infolge seiner hohen Begabung war er von dem preußischen König als Gehilfe des Gesandten in Frankreich beordert worden. Dort lernte er die Tochter eines schwer begüterten Edelmannes, Monsieur de Bourgee, kennen, mit der er sich vermählte. — Der alte Franzose kaufte seiner Tochter, da der von Altenlohe darauf bestand in seinem Vaterlande ansässig zu werden, das Schloß und Gut Heidehorst, und später, als die Revolutionswirren entstanden, floh der französische Edelmann und verlebte den Rest seines Daseins bei seiner Tochter und dem Eidam in Heidehorst. Nach seinem Tode fiel der weitaus größte Teil des Vermögens an die von Altenlohe, während die übrigen Verwandten in Frankreich nur eine knappe Abfindungssumme erhielten. — Die Mutter, Yvonne von Altenlohe, starb bald nach dem Tode des Vaters und hinterließ drei Kinder: Linthardt, der Erbjunker, der als Student in der alten Moldaustadt Prag lebte, — Werner, der kaum zwanzigjährige, der noch im Vaterhause weilte und Offizier werden wollte, und Gisela, die jüngste, kaum 18 Jahre. —

Als Paul Wintzer, der als Gesellschafter im Schloß gern gesehen war und mit Werner ein inniges Freundschaftsbündnis hatte, die Lindenallee entlang schritt, kam ihm aus dem Park die Baroneß Gisela entgegen. — Sie hatte einen Strauß der ersten Waldblümchen gepflückt und war nun vom Bücken und wohl auch von den warmen Lenzesstrahlen sanft gerötet. — Mit freier, fast noch kindlicher Unbefangenheit trat sie zu dem jungen Lehrer und zeigte ihm den Strauß: „Die ersten, Herr Wintzer!“ Und sie sah sein etwas erschöpftes Wesen und seine erhitzte Stirn und den tiefen Ernst in seinen sonst so fröhlichen Augen, und sie erschrak.

War ein lieblich Bild, dies junge Menschenkind mitten im lachenden Frühling, das jetzt mit großen, scheuen Augen zu dem einstigen Lehrer aufsah. — „Mögen Sie den Frühling nicht, Herr Wintzer?“ fragte sie nun. „Macht Sie der Frühling nicht fröhlich, oder ist etwas geschehen? — Sie sehen aus, als hätten Sie etwas erlebt. Herr Wintzer, etwas Großes, das Ihnen die Seele erfüllt.“ Da reckte er beide Arme in junger, stählerner Kraft von sich und wiederholte: „Als hätte ich etwas erlebt, etwas Großes. — Ja, Baroneß, etwas Großes, etwas Herrliches: Das Auferstehen eines ganzen Volkes, das Erwachen eines gebundenen Riesen, der in Fesseln geschlafen und geträumt und nun mit praller Kraft die Bande sprengt und den Traum verscheucht. — Ja, ja, ich rede nicht irre, Baroneß. — Der König hat einen Aufruf erlassen: Alle wehrhaften Männer sollen sich um die Fahne scharen, den Korsen zu vertreiben.“ —

Mit heißer Röte im Gesicht hatte Gisela die Worte, die überschwenglichen, des begeisterten Mannes gehört, und sie war eine, die mit fortgerissen wurde, sobald man ihr Begeisterung in die Seele goß. — Und sie sah den Schulmeister an und eine Erkenntnis stieg auf in ihrem jungen Herzen, eine Erkenntnis, die schon lange wohl in ihr geschlummert, die aber nicht bewußt wurde, und jetzt mit einem Male rang sie sich frei, und nun wußte sie, die Herrentochter: Dieser Mann da vor mir ist schön, wie nur irgend ein Mann sein kann, und er zeigte sich ihr im Glorienschein eines werdenden Helden. — Und diese Erkenntnis schlug ihr die Augen nieder und übergoß sie mit heißer, jungfräulicher Scham. Und still und schüchtern fragte sie: „Herr Wintzer, wer wird nun dem König helfen?“

„Alle, alle helfen ihm. Baroneß, — alle, alle ziehen mit, morgen schon.“

„Und Sie, Herr Wintzer?“

„Ich bin der erste, der dem Rufe folgt, Baroneß, und bin gekommen, Abschied zu nehmen von Ihnen und vom gnädigen Herrn, — und will Werner mitnehmen.“

Bei dem Worte Abschied schlug Gisela ein großes Weh ins Herz, ein Weh, wie sie es nur einmal gekannt, vor langen, langen Jahren, als man die Mutter hinaustrug in die Herrengruft. — Und mit dem Worte Abschied wuchs aus der Erkenntnis, daß der Mann, der vor ihr stand, schön und edel sei, aus der Erkenntnis, die nur ein Same war, eine schlichte Blüte auf, schlicht, aber brennend heiß und schön, eine Blüte, die in stiller Knospe wohl noch länger geschlummert hätte, wenn nicht Abschiedsweh sie emporgetrieben. Und von Stund an wußte Gisela: Du hast den Mann lieb. —

(Fortsetzung folgt.)

schiert und im diesseitigen Wald wieder verschwindet. Ebenso hat die Artillerie wieder aufgeprotzt und trabt vor, desgleichen die rote Kavallerie, die sich möglichst gegen Sicht schützt und die Waldblöße deshalb rechts vom Weg passiert, wo der Paß gegen das Brettental zu abhängt. Die Truppen marschierten das Brettental hinab zum früheren Scherwirtshaus und von dort den steilen Weg aus dem hier abgeschlossenen Tal hinaus auf die Anhöhe, die Kuppe des Hünersedel links liegen lassend. Der Berg selbst ist in Nebel gehüllt und läßt letzterer hier oben die Gegenstände kaum auf 150 Meter erkennen. Nur langsam kann die Artillerie auf dem steilen Weg herankommen und die Kanoniere müssen absitzen und schieben helfen. Es scheint, daß die hier verlorene Zeit den Ausgang des späteren Gefechts beeinflußt hat, wie wir später sehen werden. Der Weitermarsch erfolgt auf den durch den Regen am vorangegangenen Tage teilweise in Morast verwandelten Waldwegen bei der Schutterquelle vorbei. Die nächste Anhöhe hinter dieser wird zum Stützpunkt der roten Artillerie; denn die über die breite Hochfläche jenseits der Anhöhe sichtbar werdende feindliche Infanterie strebt den Anhöhen links von den Höhenhäusern bei Oberbiederbach zu, die sie auch richtig vor den roten Truppen erreicht. Anscheinend hat die blaue Partei günstigere Anmarschwege gehabt und die damit gewonnene Zeit verschafft Blau auch den Sieg. Blau hat noch genügend Zeit, sich zu entfalten und den herankommenden roten Gegner von der Anhöhe aus zu bekämpfen. Damit hat sich Blau von vornherein ein Uebergewicht verschafft und die anstürmenden roten Truppen müssen nach den Urteilen der Schiedsrichter wieder zurück. Selbst den nachkommenden Verstärkungen gelingt es nicht, die Höhen zu stürmen. War schon der Ueberblick des Gefechtsfeldes am Tag vorher bei Ottoschwanden ein schöner, so wurde er doch noch bei weitem übertroffen von der Aussicht auf den Kampf da oben. Das Hurra der anstürmenden roten Infanterie klang weithin über den weiten Plan. Die Maschinengewehr-Abteilung der blauen Partei hatte sich in Ginsterbüschen versteckt und war kaum zu bemerken. Nur das scharfe Tack, Tack der Schüsse ließ ungefähr die Stellung erraten. Weniger günstig hatte sich blaue Artillerie auf einem freien Feld postiert; sie bot ein gutes Abkommen und dürfte im Ernstfalle bald weggeblasen worden sein. Die beiderseitige Kavallerie hatte ihre Haupttätigkeit an diesem Tage in der Aufklärung zu suchen; auf dem Gefechtsfeld selbst kam sie nicht zur Verwendung. Nach dem abgeschlagenen Angriff der roten Kolonnen auf die Anhöhen erklang der Offiziersruf zur Kritik, die auf der von der blauen Partei behaupteten Anhöhe stattfand. Gegen halb 12 Uhr wurde das Signal zum Einrücken der Truppen gegeben, das Gefecht also beendet zur Freude wohl fast aller beteiligten Soldaten, die am vergangenen Tag lange Zeit dem heftigsten Regen ausgesetzt waren und in den Notquartieren wohl nur zum allerkleinsten Teil daran denken konnten, ihre nassen Sachen einigermaßen zu trocknen. Hatte der Morgen des Samstag anfangs noch trüb und regnerisch ausgeschaut und in der Höhe Nebel beschert, so heiterte sich das Wetter im Laufe des Vormittags doch allmählich auf und während des Kampfes bei den Höhenhäusern war es sogar schön zu nennen. Die Truppen hatten noch zum größten Teil recht weite Wege in ihre Quartiere: Die rote Armee marschierte ins Elztal zurück und Blau kam ins Kinzigtal hinüber. Es war jedenfalls angenommen worden, daß es Rot gelingen werde, den Gegner weiter zurückzutreiben; dies läßt sich aus der Wahl der Quartiere für die blaue Armee schließen; denn für das Infanterie-Regiment Nr. 114 war das Quartier in Fischerbach in einem rechten Seitentälchen der Kinzig bestimmt.

Der Berichterstatter seinerseits war dagegen mit diesem Abschluß wohl zufrieden, das ein Verfolgen des Kampfes in das Kinzigtal hinüber nicht beabsichtigt war. Als die Truppen sich zum Abmarsch nach den Quartieren rüsteten, wendete auch er sein Roß heimwärts und durch das Brettental wurde Emmendingen wieder erreicht, womit sein Dienst als Manöver-Berichterstatter ein Ende hat, denn für die sich diese Woche an die Manöver der einzelnen Brigaden anschließenden Divisions- und Korpsmanöver gehen uns, wie schon mitgeteilt, von anderer Seite tägliche Berichte zu.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 8. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht die Ansprachen des Kaisers und des Königs der Hellenen bei Ueberreichung des Feldmarschallstabes an letzteren. Beide bringen zum Ausdruck, daß die Erfolge des griechischen Heeres während der Kriege neben der Tüchtigkeit der Soldaten den Lehren über die Kriegführung zu verdanken seien, die der König von Griechenland und seine Generäle im 2. Garde-Regiment in Berlin und auf der Kriegsakademie erhalten haben.

London, 7. Sept. „Daily Graphic" schreibt: „Wir werden nicht im Unrecht sein, wenn wir in dem Besuche des Königs von Griechenland in Deutschland ein ferneres Zeichen der Geschicklichkeit erblicken, mit der die deutsche Diplomatie bei der Krisis im nahen Osten ihre Pflicht getan hat. Der Besuch ist eine Anerkennung der den Griechen geleisteten wertvollen Dienste. Er wird zusammen mit den nahen Beziehungen der beiden Herrscher unzweifelhaft den deutschen Einfluß in Athen und im östlichen Mittelmeer stärken."

Madrid, 8. Sept. Es bestätigt sich, daß in Lissabon schwere Unruhen bevorstehen. Einzelheiten sind nicht zu erfahren. Die Royalisten protestieren gegen die Zurückhaltung der Telegramme durch die Regierung, die zur Hochzeit des Exkönigs Manuel abgesandt wurden. Man sagt, daß die Royalisten eine große Anzahl Bomben bereithalten.

Japan und China.

Berlin, 8. Sept. Wie verlautet, betrachtet man in Berliner diplomatischen Kreisen die Entwickelung des chinesisch-japanischen Gegensatzes mit einiger Besorgnis. Die japanische Regierung hat nicht nur eine Genugtuungs-Forderung an China gestellt, sondern hält auch Truppen bereit, um dieser Forderung den entsprechenden Nachdruck zu verleihen. Die Regierung in Tokio möchte zwar den Konflikt gern friedlich lösen, muß aber auf die starke chinesenfeindliche Bewegung in dem japanischen Volke Rücksicht nehmen, die ernste Maßregeln verlangt.

Tokio, 8. Sept. Der japanische Botschafter in Peking erwartet die Instruktionen seiner Regierung, damit er energische Vorstellungen bei der chinesischen Regierung wegen der Ermordung zweier Japaner machen könne. Die chinesische Regierung zeigt sich nicht sehr besorgt und weist auf die Tatsache hin, daß Japan nur allgemeine Kompensationen fordern könne und daß es bereits den fremden Mächten mitgeteilt habe, daß es sich um undisziplinierte und meuternde Soldaten gehandelt habe.

Aus Marokko.

Madrid, 8. Sept. Ein Telegramm aus Tetuan meldet, daß die Kolonne des Generals Darraiz gestern von Neuem mit den Mauren in einen Kampf verwickelt wurde. Die Marokkaner wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Spanier hatten 8 Tote, 24 Verwundete, darunter zwei Offiziere.

Zur Lage auf dem Balkan.

Sofia, 8. Sept. Die bulgarischen Blätter fordern die Regierung auf, die Unterhandlungen mit der Türkei zu beschleunigen und eine Einigung mit ihr herbeizuführen. Die „Wetscherna Posta" sagt, Bulgarien und die Türkei müßten sich gegenüber den gemeinsamen Feinden zusammenschließen. Bulgarien könne die wirtschaftliche und politische Entwicklung der Türkei nur fördern.

Türkisches.

Konstantinopel, 8. Sept. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge wurde Enver Bey am Bairam-Fest im Regierungs-Konak zu Adrianopel nach heftigem Wortwechsel von General Tscherkesz Abuk Pascha durch einen Revolverschuß in den Arm verwundet. Offiziere der Militär-Liga wollten die Verhaftung Abuks verhindern. Bei dem nun folgenden Revolverkampf wurden vier höhere Offiziere getötet und 15 verwundet.

Zur Lage in Mexiko.

London, 8. Sept. Aus Mexiko wird gemeldet, daß die Erregung der Mexikaner gegen die Amerikaner ständig im Wachsen begriffen ist. Man befürchtet Ausschreitungen der erregten Mexikaner. — Aus El Paso wird gemeldet, daß der Offizier Acosta der mexikanischen Bundestruppen bei Juarez mit mehreren amerikanischen Zollwächtern, die ihn am Ueberschreiten einer Brücke hindern wollten, in einen Wortwechsel geriet. Dabei gaben die Zollwächter Revolverschüsse ab und der mexikanische Offizier wurde getötet. Darauf versuchten die Mexikaner, die über den Tod Acostas sehr erregt waren, die Amerikaner zurückzutreiben. Amerikanische Kavallerie erschien und die Mexikaner mußten sich zurückziehen.

Zur Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 8. Sept. Aus Mexiko eingetroffene Nachrichten besagen, daß Präsident Huerta sich durchaus noch nicht damit einverstanden erklärt hat, auf seine Kandidatur zu verzichten, wie es Präsident Wilson fordere.

Vom Kaisermanöver.

Freiburg i. Schlesien, 8. Sept. Die Manöverleitung teilt eine Reihe von Gesichtspunkten für die Beobachtung der Manöver mit, aus welchen folgendes hervorgehoben sei:

Es handelt sich um den Kampf zweier auf beiden Seiten angelehnter Armeekorps gegeneinander. Daher werden die beiden kommandierenden Generäle durch Armeebefehle in der Leitung vor begrenzte Aufgaben gestellt. Zum Ausdruck kommen wird die Kunst des Führers, in dem engbegrenzten Raume seine Truppen in rücksichtslosester Offensive restlos an den Feind zu bringen und in frontalem Kampf den Sieg zu erzwingen. Oberster Schiedsrichter ist der Kaiser und Oberschiedsrichter Freiherr v. d. Goltz.

Es ist zu erwarten, daß Rot den Vormarsch fortsetzt und Blau den Vormarsch antritt und beim Aufsuchen des Gegners durch rote Kavallerie erneut auf den Widerstand der blauen Grenzschutztruppen stößt. Die Anlage des Manövers läßt erkennen, daß es sich nicht an kriegsgeschichtliche Vorgänge anlehnt, wenn es sich auch auf dem Boden glorreicher Taten der preußischen Waffen abspielt. Einzelheiten über die Lage des Gegners werden bei dem 5. bezw. 6. Korps erst morgen abend bekannt.

Die Infanteriebataillone sind durch Reservisten in den erhöhten Stand gebracht worden. Die Bataillone der Anschlußtruppen haben die Friedensstärke. Bei der Kavallerie werden Radfahr-Abteilungen auftreten und es werden Gefechtsbagagen, Fernsprechgeräte und Brückentrains verwendet. Ausgedehnte Versuche auf den Gebieten der Verpflegung, des Munitionsersatzes und der Bekämpfung der Luftfahrzeuge stehen bevor. Blau erhält „Z. 1" und Rot erhält „Z. 4". Beide Korps erhalten Flugzeuge in erheblicher Zahl. Auch Generalstabsoffiziere werden als Beobachter von Flugzeugen Verwendung finden. Die feindlichen Luftfahrzeuge werden bei den Begegnungen sich kriegsmäßig benehmen. Der Abwurf von Bomben kann zur Darstellung gelangen. Dem Manöver wohnt auch der Chef des bayerischen Generalstabes, General Krafft von Dellmensingen bei.

Die heutigen ersten Zusammenstöße zwischen den feindlichen Streitkräften erfolgten in dem landschaftlich schönen und historisch interessanten Gebiete der Schlacht von Hohenfriedberg vor den Spitzbergen bei Striegau in dem hügeligen Terrain östlich der Hohenfriedberger Höhe. Das Wetter ist herrlich.

Der Kaiser in Leibkürassieruniform passierte mit dem König der Hellenen um 7 Uhr Freiburg im Automobil und begrüßte auf dem Neumarkt den Chef des Generalstabes von Moltke, vom Publikum stürmisch bejubelt. Um halb 8 Uhr stieg der Kaiser zwischen Oelse und Ullersdorf zu Pferde und hielt später auf dem Töpferberge westlich von Striegau. Die fremdherrlichen Offiziere hatten sich in derselben Gegend versammelt. Sie wurden vom Kriegsminister von Falkenhayn begrüßt. Die Luftschiffe „Z. 1" und „Z. 4", sowie mehrere Flugzeuge waren an der Arbeit.

Die blauen Grenzschutztruppen hatten eine Linie Hohenfriedberg-Striegau besetzt, um den Anmarsch der blauen Hauptruppen zu verschleiern. Bei Haldendorf und Tenhau lagen das blaue 5. Jägerbataillon und andere Truppenteile mit der Front gegen Südosten.

Rote Kavallerie rückte nordwestlich vor. Um 8 Uhr wurden die ersten Schüsse gewechselt. Die dritte rote Kavalleriebrigade rückte allmählich nach Durchbruch der schwachen blauen Kette weiter westlich von Striegau auf Güntersdorf vor, während das 6. rote Jägerbataillon auf ständhaltende Teile der blauen Kette von Königsfeld her einen Angriff machte.

Zur Schreckenstat in Mühlhausen a. Enz.

Mühlhausen a. d. Enz, 8. Sept. Die bei der Bluttat in Mühlhausen außer den sofort tödlich getroffenen noch verletzten Personen befinden sich den Umständen entsprechend wohl und man darf jetzt die begründete Hoffnung hegen, daß alle am Leben bleiben werden. Insbesondere die Bader'schen Eheleute, deren Kind gestern beerdigt wurde, und von denen man schon einige Tage sagte, daß es nicht gelingen werde, sie zu retten, befinden sich auf dem Wege der Besserung. Der Mörder Wagner selbst wird heute frisch verbunden und bleibt solange im Krankenhaus, bis er vollständig ausgeheilt ist. Er zeigt immer noch keine Spur von Reue. Wagner kann sich in seiner Zelle nach Belieben bewegen, doch hat man ihm den Verband derart angelegt, daß es ihm unmöglich ist, irgendwelche Fluchtversuche zu unternehmen oder sich sonst irgendwie zu betätigen, um sich seinem Richter zu entziehen.

Gegen den Mörder und Brandstifter Wagner wurde am Samstag nachmittag offiziell der Haftbefehl erlassen, und zwar wegen fünf vollendeter Morde in Degerloch, zehn in Mühlhausen, zehn versuchter Morde in Mühlhausen und neun Verbrechen der vorsätzlichen Brandstiftung.

Während und nach der gestrigen Trauerfeier für die Opfer der Schreckenstat in Mühlhausen spielten sich am offenen Grab ergreifende Szenen ab. Die Hinterbliebenen der Erschossenen weinten und klagten und schrien laut auf. Manche zeigten sich unfaßlich und waren von dem Grabe fast nicht zu trennen. Ein junges Mädchen schreit und bebt und zittert: aus dem lauten Schreien wird schließlich ein Stöhnen und Schluchzen; dann sinkt das Mädchen zusammen. Auf einer Bahre trägt man das stöhnende Mädchen vom Grabe weg. Es ist die junge Bader, deren Schwester man eben ins Grab gesenkt hat und deren beide Eltern, auf den Tod verwundet, im Krankenhaus liegen.

Ein altes, mindestens 80jähriges Männchen stößt unter Tränen nur immer und immer wieder die Worte hervor: „Friederle, mei armes Friederle, wer hätt' dir des g'sagt!" — Weit hinten im Gedränge steht ein etwa 16jähriger junger Mann. Wie geistesabwesend starrt er vor sich hin. Eine Frau führt ihn dann ans Grab, als der Name seines Vaters aufgerufen wird. Er schüttelt den Kopf, dann hebt er die Hand vor die Augen und schluchzt leise.

Die Beerdigung der Frau und der Kinder Wagners fand heute nachmittag 1 Uhr in Mühlhausen statt. Das Massengrab, das gestern die Mühlhausener neun Opfer aufgenommen hat, wird in seiner Verlängerung ausgegraben. So werden alle 14 Opfer Wagners nebeneinander in einem Grabe ruhen. Die Ueberführung der Leichen der Familie Wagner erfolgte heute früh vom Stuttgarter Pragfriedhof nach Mühlhausen.

Zur Luftschiffahrt.

oc. **Vom Feldberg**, 8. Sept. Der Mülhauser Flieger Faller hat seinen für Sonntag geplanten Flug auf den Feldberg verschoben und beabsichtigt bei günstigem Wetter am nächsten Sonntag zu fliegen.

Ein Unfall des Z. 1.

Liegnitz, 8. Sept. Das zurzeit in Liegnitz stationierte Luftschiff Z. 1, das der blauen Armee zugeteilt wurde, verunglückte heute nachmittag nach seiner Rückkehr, indem es beim Landen zu scharf aufsetzte, wobei mehrere Streben zerbrachen. Ein Mann kam unter das Luftschiff zu liegen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Graf Zeppelin, der sich in der Führer-Gondel befand, blieb unverletzt. Man hofft, das Luftschiff während der Nacht soweit zu reparieren, daß es morgen wieder aufsteigen kann.

• • •

Paris, 8. Sept. Der Flieger Friedrich ist mit seinem Passagier Dr. Elias gestern von La Bruyère an der belgischen Grenze in Paris um 5.20 Uhr unter großem Jubel der französischen Piloten eingetroffen. Unter diesen befand sich auch der durch seine Sturzflüge bekannte Flieger Pejoud sowie der Rekordflieger Retord.

Wanne, 8. Sept. Der Harlan-Flieger Reichelt, der gestern nachmittag 2.30 Uhr in Johannisthal zum Fernflug Berlin—Paris aufgestiegen war, landete um 6.50 Uhr auf dem Flugplatz Wanne. Heute früh 4 Uhr startet Reichelt zur Weiterfahrt, um innerhalb der festgesetzten 24 Stunden, bis 2.30 Uhr in Paris einzutreffen.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 8. Sept. Den Militärzügen, die die Truppen zu den großen Manövern in Südwest-Frankreich verbringen, sind mehrere schwere Unglücksfälle zugestoßen.

Am Samstag abend entgleiste infolge eines Weichenbruchs im Bahnhof Bédarieux der Zug, der das 96. Linien-Regiment enthielt, wobei ein Korporal getötet wurde; einem Militärarzt wurden beide Beine zermalmt. Außerdem wurden sechs Reservisten verwundet.

An diesen Unfall hat sich am Sonntag ein zweiter angeschlossen. Infolge der Beschädigungen der Strecke traf ein Zug, der die Hälfte des 81. Linien-Regiments von Montpellier nach St. Sulpice im Departement Tarn bringen sollte, im Bahnhof St. Amans-Soult mit dreistündiger Verspätung ein. Der Stationschef ließ die Telegramme, die ihn baten, die Weiterexpedierung zu verschieben, unberücksichtigt. Kaum war der Zug abgelassen, da stieß er, 300 Meter außerhalb des Bahnhofs, mit einem von Mazamet kommenden Zug zusammen. Der Militärzug wurde schwer beschädigt; eine Marketenderin, zwei Soldaten und zwei Pferde wurden getötet. Die Zahl der Verwundeten, die bedeutend zu sein scheint, ist noch unbekannt. Infolge des Unfalls wurde das 81. Regiment gezwungen, ohne Obdach, auf freiem Felde, im strömenden Regen zu übernachten. Der Stationschef von St. Amans-Soult ist verhaftet.

Zu den Landtagswahlen.

oc. **Freiburg**, 8. Sept. Eine nationalliberale Bezirksversammlung des 22. Landtagswahlkreises Freiburg-Land hat Bürgermeister Stork in Schallstadt zum nationalliberalen Landtagskandidaten proklamiert.

oc. **Säckingen**, 8. Sept. Im 10. Landtagswahlkreis wurde von der nationalliberalen Partei Forstmeister Krautinger in Offenburg als Landtagskandidat aufgestellt.

Personalnachrichten.

oc. **Karlsruhe**, 8. Sept. Oberdomäneninspektor Waibel in Kehl wurde nach Karlsruhe und Oberdomäneninspektor Gaß in Bonndorf nach Kehl versetzt. Obersteuerinspektor Ehrhardt in Karlsruhe wurde zum Oberdomäneninspektor in Bonndorf ernannt.

Aus Baden.

Karlsruhe, 8. Sept. Dem sozialdemokratischen Volksfreund wird gemeldet: Gestern entstand in einem Lokal in Ittersbach bei Pforzheim, in dem eine sozialdemokratische Versammlung stattfinden sollte, ein Tumult unter einer im Lokal anwesenden Schirmflicker-Gesellschaft. Als anwesende Gäste den mit Revolvern bedrohten Wirt schützen wollten, fingen drei der wie rasend sich geberdenden Schirmflicker an, blindlings unter die Gäste scharf zu schießen, sodaß diese, unter ihnen der sozialdemokratische Referent Sigmund aus Karlsruhe, flüchten mußten. Dann verfolgten die Revolverhelden die Leute auf den Straßen und schossen wie aus einer Schützenlinie aus dem Graben auf die Passanten, dann flüchteten sie in den Wald. Mehrere der Schirmflicker wurden verhaftet.

oc. **Vom Oberrhein**, 8. Sept. Für die Schiffahrt waren die Wasserverhältnisse im laufenden Jahr außerordentlich günstig; seit 3 Wochen geht der Wasserstand des Rheins allerdings anhaltend zurück. Der Umschlagsverkehr in den oberrheinischen Häfen war trotz des günstigen Wasserstandes im Monat August ziemlich flua. Die Zufuhr im Kehler Hafen betrug 39 223 Tonnen und die Abfuhr 6 240 Tonnen. Insgesamt wurden etwa 6700 Tonnen weniger umgeschlagen als im August 1912.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 9. Sept. Das gestern abend im Bautz'schen Garten stattgefundene Militärkonzert der Kapelle des von gestern auf heute hier einquartiert gewesenen 8. bad. Infanterie-Regiments Nr. 169 aus Lahr hatte sehr guten Besuch zu verzeichnen, erfreut sich die Kapelle doch unter der Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Herrn Edgar Wolf von ihren früheren Konzerten her in unserer Stadt großer Beliebtheit und hierzu kam der Umstand, daß ein schöner Abend den Aufenthalt im Freien ermöglichte und die Veranstaltung begünstigte. Herr Wolf hatte für die mit seiner wackeren Kapelle zum Vortrag gebrachten musikalischen Piecen auch ein äußerst dankbares Publikum, das mit Beifall nicht kargte, der Herrn Wolf seinerseits wieder zu mancher Dreingabe veranlaßte. Besonders ansprechend waren die Nummern: Ouverture zur Oper: „Dichter und Bauer" von Fr. v. Suppé und der Walzer „Nachtschwärmer" von C. Ziehrer im ersten Teil des aus 10 Piecen bestehenden Programms. Im zweiten Teil ragte besonders das große militärische Tonbild „Die Völkerschlacht bei Leipzig 1813" von R. Eilenberg hervor, das hier erstmals zu Gehör kam. Das Tongemälde baut sich wie folgt auf: 1. Im Lager, Reveille. 2. Einrücken der Verbündeten in die Schlachtordnung: a) der Preußen, b) der Russen, c) der Oesterreicher. 3. Gebet. 4. Angriff der Franzosen. 5. Blücher nimmt Möckern im Sturm. 6. Großer Reiterangriff. 7. Napoleon führt die alte Garde ins Gefecht. 8. Anmarsch der Verbündeten, allgemeiner Angriff, Flucht der Franzosen. 9. Siegesjubel der Verbündeten. 10. Dankgebet. 11. Finale. — Wie wir hören, beabsichtigt Herr Obermusikmeister Wolf, im kommenden Winter einige Abonnementskonzerte zu geben. Wir weisen mit Vergnügen jetzt schon darauf hin und wünschen Herrn Wolf, der sich mit seinem gestrigen Konzert dem hiesigen musikliebenden Publikum wieder in angenehme Erinnerung brachte, guten Erfolg zu seinem Vorhaben.

? **Emmendingen**, 9. Sept. Es naht allmählich die Zeit, da das neue Volksschulgebäude hier seiner Bestimmung übergeben werden soll. Bisher hat man noch keinen — wie es uns scheint — geeigneten Namen für die beiden Schulhäuser gefunden. Wohl wurde bisweilen die Schule dem Amtsgerichtsgebäude gegenüber die Nordschule, die draußen in der Neubronnstraße, die Südschule genannt. Es scheint uns diese Bezeichnung nicht zutreffend zu sein. Wir möchten vielmehr vorschlagen, und dem verehrl. Gemeinderat hier den Vorschlag unterbreiten: die Schule in der Karlfriedrichstraße zu Ehren unseres Großherzogs die Friedrichschule; die in der Neubronnstraße zu Ehren des Herrn Bürgermeisters, der so viele Arbeiten und Sorgen mit dem Bau hatte, die Albertschule zu heißen.

Emmendingen, 9. Sept. (Vom Turnverein). Am Freitag fand nach kurzer Monatsversammlung der Abschied unseres lieben Turnwarts der Damenriege, Herrn Otto Kirchmann, statt. Der Einladung waren fast alle Turnerinnen der Damenriege und sehr viele Turner gefolgt. Der Vorstand Herr Karcher sprach Herrn Kirchmann den Dank des Vereins aus für die große Opferwilligkeit, mit der er jederzeit zur Turnsache stand und für die stramme Leitung der Damenriege. Fräulein Wiesse dankte im Namen der Damen und überreichte Herrn Kirchmann einen schönen Turnring als Andenken. Herr Kirchmann dankte in gerührten Worten und sagte, er werde, wo immer er auch sein werde, stets treu zur deutschen Turnsache halten. In angenehmer Unterhaltung und beim Gesang schöner Turnerlieder flogen die Stunden nur zu rasch hin. Auch wurde unseres Schriftführers, Herrn Glaser, gedacht, der auch in den nächsten Tagen von hier fortgeht. Möge den beiden Herren unser liebes Emmendingen und unser Turnverein stets in Erinnerung bleiben.

Emmendingen, 9. Sept. (Volksbüro.) Heute nachmittag von 5—8 Uhr finden wieder Volksbürosprechstunden im Gasthaus zum „Rebstock" hier statt, d. h. ein Vertreter des katholischen Arbeitersekretariats Freiburg wird wieder zur Stelle sein in genanntem Lokal. Diese Sprechstunden erfreuen sich eines regen Besuchs nicht nur von Mitgliedern der angeschlossenen Vereine, sondern auch von Angehörigen aller bürgerlichen Parteien. Auskunft wird erteilt in allen Fragen des bürgerlichen Rechtes, des sozialen Versicherungswesens usw.

Emmendingen, 9. Sept. Morgen (Mittwoch) vormittag halb 9 Uhr wird Herr Neupriester Neidhart hier in der Kapelle zu Tennenbach eine hl. Messe zelebrieren.

♂ **Emmendingen**, 8. Sept. Einen Beweis dafür, daß der Opfersinn unter den Katholiken der hiesigen Stadt noch nicht ausgestorben ist, lieferte die gestrige Versammlung des Kreuzbündnisses, Vereins abstinenter Katholiken. War sie auch klein, die Schar, die sich zusammengefunden hatte, an Treue und Begeisterung für ihre heilige Sache ist ihr jedenfalls nicht gleich eine Ortsgruppe überlegen. Im Mittelpunkte der Tagung stand ein Vortrag des hochw. Herrn Pfarrers Dr. Dold von Hecklingen über die Entwicklung der Abstinenzbewegung in alter und neuer Zeit. In ebenso interessanter wie belehrender Weise legte er dar, wie die Paradiesblume der Abstinenz, so könne man sie füglich nennen, schon von den ersten Zeiten der Menschheit an ihre Heimstätte beim Offenbarungsvolk und zum Teil auch unter den Heiden gefunden hat. Ihre schönsten Blüten und ihre reifste Frucht jedoch zeitigte die Pflanze erst im Christentum. Da sehen wir sie vor allem unter der Pflege des Welt- und Ordensklerus stetig wachsen, bis sie endlich im letzten Jahrhundert durch die Bemühungen namentlich unserer großen Vorkämpfer, eines P. Mathew in Irland, eines Bischof Egger von St. Gallen und eines Pfarrer Neumann zu dem herrlichen Baum herangedieh, wie er heute in Deutschland vor uns steht mit den 40 000 Mitgliedern des Kreuzbündnisses, mit den 20 000 im Schutzengelbund organisierten katholischen Kindern und den 1300 im Priesterabstinentenbund geeinigten abstinenten Priestern. — Reicher Beifall lohnte die Ausführungen Dr. Dolds. Nach ihm ergriff das Wort noch kurz der hochw. Herr Stadtpfarrer Sachs und wünschte als Freund unserer Ortsgruppe, daß der Segen Gottes wie bisher, so auch weiterhin auf ihren Bestrebungen ruhen und daß ihre Mitglieder recht treu zusammenhalten möchten. Eine anregende Diskussion, an der auch auswärtige Gäste teilnahmen, sowie frohe Lieder füllten den übrigen Teil der Tagesordnung aus. So schieden alle wieder neu begeistert und neu gestärkt in dem Vorsatz, die Ideale des Kreuzbündnisses in recht weite Kreise des katholischen Volkes zu tragen und recht viele mit seinen Segnungen bekannt zu machen.

* **Emmendingen**, 9. Sept. Die schreckliche Bluttat in Mühlhausen a. d. Enz hat auch die Familien zweier Wärter der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt in Trauer versetzt. Der Vater des in Windenreute wohnhaften Wärters K. Vogel wurde erschossen und der Schwager des ebenfalls dort seßhaften Wärters J. Augenstein durch einen Schuß schwer verletzt.

— **Schutz des heimischen Weinbaues.** In dem Ausschuß der Landwirtschaftskammer für Obst-, Wein- und Gartenbau wurde die Malzweinfrage ausführlich behandelt und einstimmig nachstehender Beschluß gefaßt: „Die Landwirtschaftskammer wolle sich an die maßgebenden Reichs- und Landesbehörden mit der dringlichen Bitte wenden, zum Schutz des sich bereits in sehr schwieriger Lage befindlichen heimischen Weinbaues die Herstellung und den Vertrieb von Malzweinen gesetzlich zu verbieten und anderweitige Maßnahmen zu treffen, die eine Benachteiligung der Interessen des Deutschen Weinbaues durch den Wettbewerb der Malzweine und ihrer Verschnitte verhindern".

Teningen, 8. Sept. Der Schulkandidat Emil Trautmann von hier, welcher Ende Juli aus dem Großh. Lehrerseminar I. in Karlsruhe entlassen wurde, erhielt durch Erlaß Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts eine Hilfslehrerstelle an der Volksschule in Kandern und hat seinen Dienst sofort anzutreten.

Heimbach, 9. Sept. Der vor kurzem, wie seinerzeit gemeldet, im Steinbruch verunglückte Herr Steinhauermeister Bernhard Rombach hier ist gestern nachmittag den damals erhaltenen Verletzungen, die ihn seit dieser Zeit aufs Krankenlager warfen, erlegen. Der Verstorbene stand im 62. Lebensjahr und erfreute sich hier und in der Umgebung guten Ansehens.

✠ **Kenzingen**, 8. Sept. Gestern abend gab der Gesangverein „Eintracht" Kenzingen seinen Mitgliedern in dem neu hergerichteten Löwensaale einen Liederabend mit nachfolgender Tanzunterhaltung. Der Saal war wie immer bis auf den letzten Platz besetzt. Die hiesige Stadtmusik, die in unermüdlicher Weise durch ihre Unterstützung den Abend verschönern half, eröffnete den Abend mit einem schneidigen Marsch. Sodann folgten abwechselnd Musik- und Gesangsvorträge, die alle in wirklich schöner Weise zum Vortrag gebracht wurden. Im Verlauf des Abends ergriff der Dirigent des Vereins, Herr Kaufmann Hug, das Wort, um dem derzeitigen Vorstand, Herrn Buchdruckereibesitzer Gustav Steiger, den Sängerring für 15jährige Aktivität zu überreichen. In kurzen, aber treffenden Worten schilderte er die Verdienste des Jubilars um den Verein, wobei er den Wunsch zum Ausdruck brachte, daß er dem Verein auch weiterhin als treues Mitglied angehören möge. Er schloß mit einem Hoch auf den Jubilar, in das die Anwesenden kräftig einstimmten. Herr Steiger dankte in herzlichen Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung und richtete an die aktiven Sänger die Mahnung, stets treu zur Fahne des deutschen Männergesangvereins zu halten, damit auch ihnen seinerzeit eine solche Ehrung zuteil werden könne. Nachdem das Programm abgewickelt war, folgte der Tanz, der die Anwesenden noch lange zusammenhielt. Nur zu rasch verliefen die Stunden. Alle waren von dem Wunsche beseelt, recht bald wieder einen derartigen genußreichen Abend zu erleben.

oc. **Freiburg**, 8. Sept. In den Tagen vom 6. bis 8. September fand hier die Landesversammlung der badischen Dentisten statt. Während am Samstag interne Vereinsangelegenheiten erledigt wurden, fanden am Sonntag fachmännische Vorträge mit erklärenden Demonstrationen statt, wobei die Herren Merk aus Achern, Kasper aus Karlsruhe, Martin aus Freiburg sprachen. An die Darlegungen schloß sich eine eingehende Diskussion. Mit einem Besuch des Feldbergs wurde die Landesversammlung am Montag geschlossen.

✠ **Freiburg**, 8. Sept. Bei einem Ausflug am Sonntag hatte die sechsköpfige Familie des in der Grenzstraße wohnenden Gasarbeiters Disch, (Disch, dessen Frau, drei Kinder des Ehepaares im Alter von 6 bis 14 Jahren, sowie eine Schwester der Frau) zusammen mit Brombeeren Tollkirschen gegessen. Bei sämtlichen Familienangehörigen stellte sich Uebelkeit, außerdem heftiges Brennen und Kratzen im Halse ein und die ganze Familie erkrankte unter Vergiftungserscheinungen, darunter ein 8jähriger Knabe ziemlich schwer.

»EC« **Gutach** (Elztal), 9. Sept. Durch Kauf ging das Anwesen Haus Nr. 46 in der Dorfstraße hier von den derzeitigen Besitzern an die Firma Gütermann & Co. über.

Von den Parteien.

* **Emmendingen**, 9. Sept. Am Sonntag, den 14. ds. Mts., findet im Hotel „Post" hier die erste Wählerversammlung der liberalen Parteien des 23. Landtagswahlkreises statt, in welcher sich der gemeinsame Kandidat der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei, Herr Bürgermeister Rehm-Emmendingen, den Wählern vorstellen wird; außerdem wird der bisherige Landtagsabgeordnete, Herr Apotheker Pfefferle-Endingen, über die Tätigkeit des letzten Landtags referieren. Es sind zu dieser Versammlung alle Wähler aus Stadt und Land freundlichst eingeladen. Freie Diskussion ist zugesichert.

Altdorf, 7. Sept. Gestern abend 8 Uhr hatten die vereinigten liberalen Parteien eine Wählerversammlung im Gasthaus „zum Adler" einberufen, wobei sich der Kandidat des Wahlkreises, Herr Stadtrat Vögele aus Ettenheim den Wählern vorstellte. In einfachen schlichten Worten entwickelte er sein Programm. Der Beifall der Anwesenden zeigte, daß sie mit seinen Ausführungen einverstanden waren. Als weiterer Redner war noch Herr Professor Helbing aus Karlsruhe gewonnen. Es war eine Freude diesen Redner zu hören, wie er in ruhiger Weise über die kommenden Landtagswahlen referierte und eingehend erläuterte, warum eigentlich bei den kommenden Stichwahlen zum Landtag ein Kompromiß mit den Sozialdemokraten geschlossen wurde. Da sich von den Anwesenden niemand zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende, Herr Eugen Hockenjos, gegen dreiviertel 11 Uhr die Versammlung.

Eingesandt.

Offiziere als Handlungsgehilfen.

Die um Besserstellung ihrer wirtschaftlichen Lage schwer ringenden Handlungsgehilfen erhalten aus den Reihen der verabschiedeten Offiziere eine weitere gehaltdrückende Konkurrenz. In den letzten Wochen machten die einzelnen bundesstaatlichen Kriegsministerien in Handels- und Industriekreisen eifrig Propaganda zur Unterbringung ihrer ausgedienten Leute. Allen voran hat das sächsische Kriegsministerium an sämtliche Firmen Sachsens Rundschreiben und Auftragsformulare für die Stellenvermittlung verschickt. Dabei lassen die Lohnverhältnisse in den kaufmännischen Betrieben schon seit Jahren viel zu wünschen übrig, beträgt doch der Durchschnittsgehalt der Angestellten kaum 1600 Mark das Jahr. Durch die stets zunehmende Spezialisierung der kaufmännischen Arbeit in allen größeren Geschäften können viel ungelernte Kräfte eingestellt werden. Den Offizieren a. D. ist es nun möglich, gestützt auf ihre Pension, die Gehaltsforderung der gelernten und standesbewußten Handlungsgehilfen zu unterbieten, wodurch ein weiterer Lohndruck und eine erhöhte Arbeitslosigkeit des zurzeit stark überfüllten Handlungsgehilfenstandes hervorgerufen wird. Die bundesstaatlichen Kriegsministerien sind sich anscheinend der Tragweite ihrer Handlungsweise nicht bewußt, sonst könnten sie nicht Maßnahmen ergreifen, die einen ganzen Berufsstand, deren ca. 1 000 000 Mitglieder fast ausnahmslos zu den festesten Stützen unserer gegenwärtigen Gesellschaftsordnung zählen, sehr erbittern und ihn mit Gewalt dem Proletariat zuführen. — Wir Handlungsgehilfen müssen uns nun rechtzeitig über die Maßnahmen der Selbsthilfe gegenüber dem Eindringen weiterer „Auch"-Handlungsgehilfen in unserem Stande klar werden, sollten nicht in letzter Stunde die diesbezüglichen Vorstellungen der Angestelltenverbände bei den Kriegsministerien von Erfolg gekrönt sein. Täuschen wir uns nicht, die diesmal unsere Existenz bedrohenden Mächte sind stärker als die soziale Einsicht und der gute Wille vieler unserer Arbeitgeber. — Wir erwarten von den Handelskammern, daß sie in Handels- und Industriekreisen zu unseren Gunsten einwirken; das bessere Mittel aber wäre, gleichzeitig unsere Volksvertretung zu veranlassen, gegen die kriegsministerielle Stellenvermittlung Front zu machen, um unseren an vielen sozialen Schäden kranken Erwerbsstand vor weiterem Niedergang zu schützen. Dabei sei aber stets die Aufwärtsentwicklung unseres Berufsstandes und die Ausbildung in den uns gestellten Anforderungen unser höchstes Kulturstreben. (Anmerkung der Redaktion: Gegen die Anstellung von Offizieren im Handelsgewerbe haben sich bereits die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft sowie andere maßgebende Handelskammern ausgesprochen.)

Handel und Verkehr.

Freiburg, 6. Sept. Auf dem Schweinemarkt waren zum Verkaufe ausgestellt 906 Stück: 26 Schweine, wovon 20 zu 50—70 Mark, 130 Läufer, wovon 120 zu 21—30 Mark, 750 Ferkel, wovon 750 zu 11—19 Mark per Stück verkauft wurden. Verkehr gut.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Meist heiter und trocken, warm, schwache östliche Winde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 25° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 19° C., heute früh 7 Uhr + 12° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Die Herbstkampagne beginnt

werfen Sie alle Bedenken über Bord, sparen Sie nicht im kleinen, sondern riskieren Sie die kleine Ausgabe für Inserat-Reklame.

Waldkirch. Am Donnerstag den 11. September Schweinemarkt.

Mittwoch, den 17. September 1913

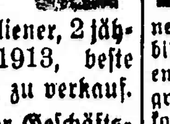
Schweinemarkt in Staufen

in Verbindung mit dem Wochenmarkt (Gebührenfrei).

4847

Eine Anzahl

Hühner



reinrassige, weiße Italiener, 2 jährige und Frühbrut 1913, beste Leger, sind preiswert zu verkauf.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und

Kopfschuppen

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges gründliches Waschen mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 und 2.50 Mk.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei W. Reichelt, Drogerie.

Kopfläuse beseitigt radikal „Haarelement", entfernt die lästigen Schuppen, befördert vortreffl. d. Haarwuchs, à Fl. 50 Pf. Bei: W. Reichelt, Emmendingen.

Großh. Realschule
Emmendingen.

Das neue Schuljahr beginnt Freitag, den 12. September. An diesem Tage werden Anmeldungen neu eintretender Schüler von 9 — 12 Uhr morgens im Direktionszimmer entgegengenommen. Dabei sind die letzten Schulzeugnisse, die Geburts- und Impfscheine vorzulegen. Die Aufnahmsprüfung erfolgt Samstag, den 13. September, nachmittags 2 Uhr. Montag, den 15. September, vormittags 9 Uhr haben sich sämtliche Schüler in ihren Klassen einzufinden.

Jost

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen vermietet in öffentlicher Versteigerung am **Freitag, den 12. ds. Mts., vorm. 11 Uhr,** im Rathause auf 1. Oktober ds. Js.:

Die Wohnung des 2. Stockes im Hause der Hochberger Sparkasse, Romaneistraße 45.

Die Bedingungen können auf der Hochberger Sparkasse eingesehen werden.

Emmendingen, den 8. September 1913.

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am **Freitag, den 12. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,** gegen Barzahlung im Rathause:

1. 3 gut erhaltene Schulöfen (Henn'sches Patent), passend für Gemeinden, welche keine Zentralheizung haben (können in der Turnhalle angesehen werden).

2. Eine Partie Steine und Sandsteinplatten, herrührend von der entfernten Mauer am Postgebäude. (Lagern Romaneistraße beim Uebergang über den Brettenbach).

Emmendingen, den 8. September 1913.

Der Gemeinderat.

Fahrnisversteigerung.

Am **Mittwoch, den 10. September,** vormittags 8 Uhr anfangend, versteigert das unterzeichnete Bürgermeisteramt im Auftrage folgende Fahrnisse: Feld- u. Handgeschirr, 6 Weinfässer, 1 aufgerichteter Leiterwagen, 2 Kuhkummet, 2 Kühe, 12 Hühner, eine Weintrotte, sowie noch verschiedenes. 4861

Windenreute, den 9. September 1913.

Das Bürgermeisteramt.

Basler Handelsbank in Basel (Schweiz)
Volleingez. Akt.-Kap. Fr. 30 000 000. Reserven Fr. 16 500 000
Schweizer. 4¼ u. 4½% Staatspapiere und andere
erstklassige 4½—5% Anlagewerte.
Anfragen erbeten. 4651
Depotverwaltung. Gute Verzinsung langer Depositen
Adresse: Basler Handelsbank, St. Ludwig i. E. Postfach.

Neue
Kraut- und Bohnenstanden
jeder Grösse, sowie
Zuber- und Küblerwaren
sind stets vorrätig in der 4483
Küferei **M. Limberger,** Emmendingen.

Heidelberger Zeitung
Gegründet 1858.

Gewissenhafte, interessante Darstellung der politischen Vorgänge ∴ Rasche und zuverlässige Berichterstattung über alle Vorkommnisse auf wirtschaftlichem, sozialem und kommunalem Gebiete ∴ Parlamentsberichte ∴ Ausführliche Telegramme über alle interessanten Begebenheiten ∴ Vorzüglich belehrende und unterhaltende Artikel und Feuilletons.

Gratisbeilagen: Das einzig amtliche Verkündigungsblatt des Bezirks Heidelberg, die Heidelberger Familienblätter, ausserdem amtl. Wohnungsanzeiger.
Bezugspreis: Durch die Post zugestellt vierteljährl. 1.71 Mk. ausschl. Zustellgebühr.

Eingebürgertes und von den kaufkräftigen Klassen bevorzugtes Familienblatt, daher wirkungsvolles Inseratsionsorgan.

Probenummern und Insertionsbedingungen versendet bereitwilligst

Heidelberger Verlags-Anstalt und Druckerei
Theodor Berkenbusch
Fernsprecher 82 Hauptstrasse 28

Darmreinigungstee „Frangula"
bestes Abführmittel per Paket 50 ₰. 4229
Hugo Kromer, Emmendingen.

Kauft bei unseren Inserenten!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, dass heute Nachmittag um 3 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater und Schwager

Bernhard Rombach
Steinhauermeister

nach kurzem schweren mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch die hl. Sterbsakramente im Alter von 61½ Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. 4860

Heimbach, den 8. September 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Rombach geb. Leicher
Sr. Alfreda Rombach im Kloster Hegne
Hilda Rombach
Mina Rombach
Albert Rombach, Lehrer
Edmund Rombach.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. d. Mts., nachmittags 3 Uhr in Heimbach statt.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.
Pensionat. (Im württbg. Schwarzwald.)

a) **Realabteilung** – vermittelt den Zöglingen eine gediegene wissenschaftliche Bildung und führt sie mit **hervorragendem Erfolg zum Examen für den einjährigen Militärdienst.** Aufnahme finden junge Leute mit Volksschul- und Mittelschulbildung.

b) **Handelsabteilung** – verschafft den Besuchern vielseitige theoret. und prakt. kaufm. Bildung. **Volksschüler, Realschüler, Gymnasiasten** finden ihrer Vorbildung entsprechende Klassen. **Kaufleute,** die ihre Kenntnisse erweitern und vertiefen wollen, erreichen ihr Ziel. **Sechsmonatl. Handelskurse, Musterkontor, Akademiekurs** (Jahresklasse). Unterricht und Erziehung gründlich und gewissenhaft; Verköstigung sehr gut.

Prospekte durch **Direktor Weber.**
1457 **Neuaufnahme: 8. Oktober 1913.**

Ia. Most- u. Tafeläpfel
jedes Quantum, liefert billigst, jetzt schon feste Preise.
Lieferung ab 20. September.
Die Wagen können auf Wunsch in Altmünsterol oder Avricourt besichtigt werden. 4677
L. Kittel, „zum Dreikönig"
Emmendingen.

Erstes
Zahn- Atelier
am Platze
Schonendste Behandlung bei feinster Ausführung
Dentist
E. Peter
Emmendingen.

Gebrochene 4854
Zwetschgen
per Pfund 15 Pfennig, sofortiger Versand von **Ulm'sche Obstkulturen, Heimbach,** Station Köndringen.

Weinfässer
gebraucht, 50 bis 700 Ltr. haltend, zu verkaufen. 4859
Gebrüder Hüglin, Freiburg, Bertoldstr. 63.

Mostobst
Wir haben noch einige Waggon prima französisch. Mostäpfel preiswert zu verkaufen. Dieselben werden auch zentnerweise abgegeben. Lieferzeit ab 20. Sept.
Näheres **Rohrwasser & Disch, Freiburg,** Schwarzwaldstr. 79, Telephon 2326.

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei J. Fuchs, W. Reichelt, 1167 Hugo Kromer, in Herbolzheim: Oskar Guth.

Heirats-Gesuch.
Ein braver Mann mit Kindern und Vermögen, eigenes Haus mit Garten und mit einem täglichen Einkommen von 5–6 Mk., wünscht sich mit einer älteren Witwe oder bravem Dienstmädchen mit etwas Ersparnis oder Vermögen, welche sich ein eigenes Heim gründen möchte, zu verehlichen. Größte Verschwiegenheit zugesichert. 4817
Offerten unter E. Nr. 4817 an die Geschäftsstelle der „Breisg. Nachrichten".

Billige Schweizer-Käse
vollsaftig, leicht defekt(?), in Stücken u. Laiben zu 65 u. 75 ₰ p. ℔, gesunde, milde weiche Ware 85 ₰ p. ℔, versendet per Post und Bahn in allen Quantitäten, ebenso **prima Stangenkäse** zu 83 ₰, **prima Limburger** zu 34 ₰ ab Station. 4666
Postschließfach 4, Kempten (Allgäu).

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes
Nieren- und Blasenleiden,
daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztlichen Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Aerztl. empf. Fl. 95 Pf. Bei W. Reichelt.

Ich habe ein in Bleichheim günstig gelegen. geräumiges
Wohnhaus
mit Balkenkeller, großer Scheuer und Schopf, sowie Stallung und Garten unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. 4378
Es wäre strebsamen Leuten gute Gelegenheit geboten, durch Betreiben der Landwirtschaft sich eine sichere Existenz zu gründen.
August Schnell, Bleichheim.

Damen
finden liebevolle und diskr. Aufnahme, kein Heimbericht. **Frau Wally Jost, Straßburg i. E.,** Schiffleutstaden Nr. 19, I., Telephon 2014. 2909

Patentanwalt
C. Kleyer, Karlsruhe.
Tel. 1303. Kriegstrasse 77.
Sprechst. auch Sonntags v. 10—1 Uhr.

Verläßlicher Mann
der auch wirklich zuverlässig ist, gleich welchen Standes, wird zur Leitung einer Engros-Versandstelle gesucht. Keine Berufsaufg. Monatlich b. Mark 400.— Einkommen. Kapital und Kenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter K.F. 9625 bef. die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Köln. [4849

Stellung findet gut beleumundeter, fleissiger
Mann
in den mittleren Jahren, welcher im Verkehr mit dem Publikum gewandt, Radfahrer ist und für kleine Reisen sich eignet.
Off. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 4851 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein tüchtiger 4844
Pferdeknecht
mit guten Zeugnissen sucht Stelle zum sofortigen Eintritt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Knecht
oder Taglöhner per sofort gesucht. 4636
Gustav Strübin, Landwirt, **Mundingen.**

Gut möbliertes Zimmer
in schöner, freier, sonniger Lage auf sofort oder später zu vermieten.
Lindenstr. 23c. II, Emmendingen.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Morgen Mittwoch, abends ½9 Uhr
Probe

Volksbüro in Emmendingen.
Auskunft in bürgerlichen, gewerblichen u. privaten Angelegenheiten für alle ohne Unterschied der christlichen Confession u. bürgerlichen Partei. Sprechstunden **heute Dienstag,** nachm. von **5—8 Uhr** im Nebenzimmer des „Rebstock" in Emmendingen.
Emmendingen, 9. Sept. 1913.
3842 **Das katholische Arbeitersekretariat Freiburg.**

Ihre Zukunft
Wünschen Sie Aufklärung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? So schreiben sie noch heute an den einzigsten Spezialisten der Welt unter Angabe Ihres Geburtsdatums- und Jahres. (Erstaunliche Beweise.) Tausende von Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. (Auskunft gratis.) 4852
Psychologe, Hamburg 36, Postschliessfach 60.

Zugelaufen
eine **Hündin,** braun und gelbe Zeichen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei 4853
Aug. Bacherer, Windenreute.

Gesucht wird auf 1. Oktober in die Küche ein fleißiges 4855
Mädchen
das im Kochen bewandert ist und auf dauernde Stelle reflektiert, gegen hohen Lohn.
Off. sind zu richten an **Frau Karl Dorner,** Brauereibes., **Lahr** i. B.

Mädchen
tüchtig im Kochen und sonstigem Haushalt auf 1. oder 15. Oktober gesucht von 4857
Frau **Oberdomäneninspektor Honegger** in Emmendingen.

Mädchen gesucht!
Mädchen von 15—18 Jahren findet sofort Stelle unter günstigen Bedingungen u. Familienanschluß. Gefl. Off. unter 4821 an die Geschäftsstelle d. Breisgauer Nachrichten.

Eine tücht. Köchin,
die selbständig kochen kann und auch etwas Hausarbeit übernimmt, wird auf sofort gesucht von
Frau Fabrikant Lerch, Villa Lerch, Pforzheim. 4800

Damen
in diskr. Verhältnissen wenden sich vertrauensvoll an deutsche Hebamme. Off. **E. Obermeyer,** Rue de Beaubau 15, **Nancy** (Frankr.). 4609

Einfaches Zimmer
für zwei ordentliche Arbeiter per sofort zu vermieten. 4856
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

5-Zimmerwohnung
oder 4-Zimmerwohnung mit Mansarde von einer Beamtenfamilie auf **1. Oktober gesucht.** Offerten unter Nr. 4814 an die Geschäftsstelle der „Breisg. Nachr."

Ein gut möbliertes 4815
Zimmer
in schöner ruhiger Lage ist an besseren Herrn zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Aufpolieren von Möbeln u. Pianos
sowie lackieren von Möbeln wird schön und dauerhaft ausgeführt von
Joh. Kraus, Freiburg
Schwarzwaldstr. 75.
An Zahlung werden auch zurückgesetzte Möbel angenommen. 4761

Frachtbriefe mit **Firmadruck** liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft,** vorm. Dölter, Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

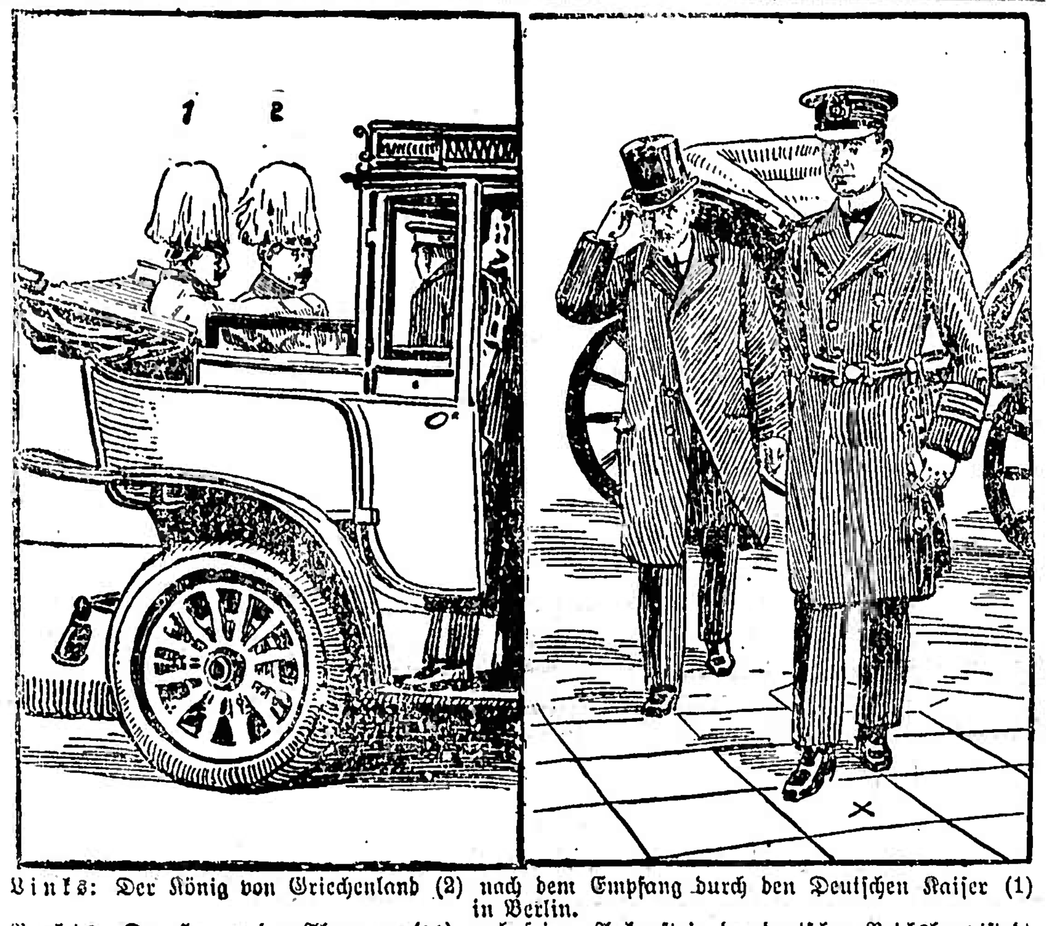
Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 214 I. Blatt (Evang.: Sosthenes) **Emmendingen, Mittwoch, 10. September 1913** (Kath.: Nikol. v. T.) **48. Jahrgang**

Die Ankunft des Königs von Griechenland und des Herzogs der Abruzzen in Berlin.

König Konstantin von Griechenland ist in Berlin eingetroffen. Die Königin mit den jüngeren Prinzen und Prinzessinnen wird erst in späterer Zeit dem Kaiserlichen Hof einen Besuch abstatten. Im Gefolge des Königs befanden sich Oberstleutnant Levidis und Major Kalinski. Auf dem Bahnhof waren der Kaiser und die Königlichen Prinzen, die Generale und Generalleutnants sowie der Kommandant und eine Ehrenkompagnie anwesend. Der Empfang war ein sehr herzlicher. König Konstantin ist in Berlin sehr bekannt, er stand früher im 2. Garde-Regiment z. F., besuchte die Kriegsakademie und studierte an der Berliner und Leipziger Universität. Der Kaiser fuhr mit dem König im Automobil nach dem Neuen Palais in Potsdam. Auch der Herzog der Abruzzen ist in Berlin eingetroffen, nachdem er bereits bei den Herbstmanövern der deutschen Hochseeflotte zugegen war. Dem Besuch des Herzogs wird auch in Italien eine große Bedeutung beigelegt, da dabei nicht der Fürst aus dem Königshause Savoyen in Betracht kommt, sondern der Höchstkommandierende der italienischen Mittelmeerflotte, die in der Person des Herzogs mit den deutschen Kameraden Gruß und Handschlag wechselt. Die Fürstlichkeiten begeben sich in das Manövergelände.



Links: Der König von Griechenland (2) nach dem Empfang durch den Deutschen Kaiser (1) in Berlin.
Rechts: Der Herzog der Abruzzen (×) nach seiner Ankunft in der deutschen Reichshauptstadt.
Hohe ausländische Fürstlichkeiten in Deutschland.

Die Neugliederung der Feldartillerie.

Mit dem 1. Oktober 1913 wird bei der Feldartillerie eine Neuordnung vollständig durchgeführt sein, die in einer organisatorischen Aenderung der reitenden Batterien und der sich hieraus ergebenden Vermehrung der fahrenden Batterien besteht, bei denen die leichten Feldhaubitzbatterien eine besondere Berücksichtigung erfahren. Zunächst sei hervorgehoben, daß die bisherigen reitenden Abteilungen der Feldartillerie zu zwei Batterien mit je sechs Geschützen in solche zu drei Batterien mit je 4 Geschützen umgewandelt worden sind. Wenn also die Geschützzahl der reitenden Abteilungen dieselbe wie bisher geblieben ist, so bringt doch ihre Gliederung in drei Batterien zu vier Geschützen dieser für die Kavalleriedivisionen bestimmten Artillerie eine größere Beweglichkeit, wie gleichzeitig dadurch auch eine Erleichterung der Feuerleitung und der Beobachtung erzielt wird, die für die Treffsicherheit der Geschütze von erhöhter Wichtigkeit ist. Die Umwandlung der Abteilungen in drei reitende Batterien erfolgt bei den preußischen Regimentern 1. Garde, Nr. 1, 3, 5, 8, 10, 11, 15 (Saarburg in Lothringen) und 35, beim sächsischen Feldartillerie-Regiment Nr. 12 in Dresden und beim 5. bayerischen Feldartillerie-Regiment, das in Lindau steht, und zum 2. bayerischen Armeekorps gehört. Bayern und Sachsen formieren diese neuen Batterien aus denen der bisherigen Abteilungen, während die neue Organisation beim preußischen Kontingent in einer anderen Weise zur Durchführung gelangt. Das 4. Garde-Feldartillerie-Regiment in Potsdam, das nur aus einer fahrenden und einer reitenden Abteilung besteht, löst die letztere vollständig auf und erhält dafür eine zweite Abteilung, die mit leichten Feldhaubitzen ausgestattet wird. Zur Bildung der reitenden Abteilungen der anderen genannten preußischen Regimenter treten reitende Batterien der Regimenter Nr. 2, 7, 34 (Metz), 42 und 72 über. Es werden somit im deutschen Heere im ganzen elf reitende Abteilungen, gleich 33 Batterien mit zusammen 132 Feldkanonen vorhanden sein, die der Anzahl von Kavalleriedivisionen entsprechen würden, deren Aufstellung im Kriegsfalle angenommen werden darf. Nach der Armee-Einteilung im Frieden entfallen diese Abteilungen auf das Gardekorps, das 1., 3., 5., 10., 11., 12., 20., 21. (Saarbrücken) und 2. bayr. Armeekorps, wobei zu bemerken ist, daß das 21. Armeekorps zwei reitende Abteilungen aufzuweisen hat, nämlich eine beim Feldartillerie-Regiment Nr. 8 in Saarbrücken und eine beim Feldartillerie-Regiment Nr. 15 in Saarburg. Die Regimenter die jetzt noch reitende Abteilungen zu drei Batterien haben, nämlich 4. Garde, Nr. 2. 7, 34, 42 und 72, erhalten an deren Stelle eine leichte Haubitzenabteilung mit je drei Batterien. Die beiden Feldartilleriebrigaden eines Armeekorps werden nach der anfangs Oktober erfolgten Durchführung dieser Neuerungen zunächst entweder je eine leichte Feldhaubitzen-Abteilung zu drei Batterien oder eine reitende und eine Haubitz-Abteilung aufzuweisen haben. Mithin wird die Mehrzahl der Armeekorps über zwei Haubitz-Abteilungen bei der Feldartillerie verfügen, und mit Rücksicht hierauf ist der Vorschlag gemacht worden, aus zwei solchen Abteilungen ein Haubitz-Regiment zu bilden, welcher Vorschlag allerdings nur eine geringe Aussicht auf Annahme haben dürfte.

Der Wehrbeitrag der Bundesfürsten.

Berlin, 6. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" teilt mit, daß die praktische Durchführung der neuen Steuergesetze zur Deckung der Heeresvermehrung im Reichsschatzamt mit allen Kräften vorbereitet werde. Die Ausführungsbestimmungen werden zur rechten Zeit der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden. Das Blatt führt dann weiter aus:

„Immer wieder wird in der Presse die Frage erörtert, in welcher Weise die deutschen Bundesfürsten ihr Versprechen einlösen werden, durch Beisteuerung eines freiwilligen Wehrbeitrags ein Beispiel vaterländischen Opfersinns zu geben. Man fordert von ihnen eine bindende Erklärung darüber, in welcher Höhe sie die einmalige Abgabe leisten wollen. Es ist nicht recht verständlich, in welcher Weise das geschehen soll. Soll jeder der deutschen Bundesfürsten etwa in seinem bundesstaatlichen Regierungsblatt eine entsprechende Erklärung veröffentlichen oder seiner Regierung gegenüber ein feierliches Versprechen abgeben, damit es diese öffentlich verkündet? Was in dieser Frage geschehen konnte, hat die Reichsregierung schon vor langer Zeit getan. Der Reichsschatzsekretär hat bei der Beratung des Wehrbeitragsgesetzes

Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

8) (Nachdruck verboten.)

Gisela sah zu Boden und reichte dem Schulmeister den eben gepflückten Strauß und sagte: „So leben Sie wohl, Herr Wintzer. — Ich möchte nicht vor allen anderen von Ihnen Abschied nehmen, gerade von Ihnen nicht. — Wählen Sie sich aus dem Strauße die schönsten Blumen und tragen Sie sie zum Andenken an mich. — Ich will oft Ihrer gedenken." —

Sie ließ den Strauß in Wintzers Hand und wandte sich ab und sie schritt einen Nebenweg entlang, mit müden, verhaltenen Schritten. — Und Wintzer sah ihr nach, bis ihr helles Kleid im grünen Holze verschwand. —

Dann entnahm er dem Strauß einige Veilchen und legte sie in seine Brieftasche.

Er war verwirrt. — Ein großes Glück schimmerte aus seinen Augen und machte ihn still, und in seinen frohen Kampfesmut, der ihn noch vor Minuten beseelt, war ein leiser Mißklang gefallen. —

„Sie ist das Herrenkind und ich bin der Dorfschulmeister. Die ersten des Landes werden kommen und um sie werben. Und ich bin arm, so arm!" —

Gibt es Menschen, die die Armut fröhlich macht? — Hier lief einer durch den Park von Heidehorst, und er lachte, froh seiner Armut, und er schalt sich einen Vermessenen, daß er nur einen Augenblick seine Augen zu den Sternen erhoben hatte. —

Er trat ins Schloß. — Der alte Freiherr von Altenlohe lag auf einem Divan auf der Schloßterrasse, in warme Decken gehüllt. — Wintzer begrüßte ihn und reichte ihm dann wortlos das Blatt, den Aufruf des Königs. — Ohne zu unterbrechen, las der Freiherr, ließ dann die Hand mit dem Blatte auf die Decke sinken und sagte schmerzlich: „Nun gehts los, und ich kann nicht mit. — O, daß ich zehn Jahre jünger wäre!"

„Sie haben zweie, gnädiger Herr, die für Sie die Klingen mitschwingen werden."

„Meinen Sie? — Na, wir wollen sehen. — Rufen Sie bitte Werner."

Wintzer durchschritt zwei lange Korridore und trat dann in ein riesengroßes, hohes Gemach, Werners Zimmer.

An den Wänden Geweih an Geweih und andere Jagdtrophäen, in großen Schränken alle Arten von Gewehren und Gewaffen, und auf der Diele riesige Felle selbsterlegten Hochwildes. — Nur an einem Fenster stand eine Bank, grob gezimmert, darauf allerhand Werkzeug, Schraubstock und Wetzsteine. — Davor stand der Junker von Altenlohe. Seine geschwungene Nase verriet den Altenlohe sofort, sein blondes Haar dankte er wohl dem germanischen Vater, die großen, dunklen, sinnenden Augen wohl seiner gallischen Mutter.

Bei Wintzers Eintritt stand er am Werkzeugtisch, trat mit dem Fuße seinen Hebel, der schnurrend einen großen, runden Schleifstein in Bewegung setzte. Er wandte sich nur kurz zu Wintzer und bot ihm den Gruß. —

Einen Augenbick, Paul. — Sieh nur, wie der Stahl sich bäumt und wie der Stein ihn zwingt. — Er weint Funken, — feurige Tränen. — Um seiner Schärfe willen sprüht er Tränen, und mit seiner Schärfe wird er wieder Tränen schlagen." Er drückte mit junger, fester Faust einen alten Säbel bester Klinge auf den schwirrenden Stein. Scharte um Scharte schwand dahin, und als die Waffe mit scharfer Schneide vom Steine sprang, hielt er sie dem Freunde hin. „Fertig. — Wenn der auf einen Schädel niedersaust, gibts Gäste in Himmel und Hölle."

„So kampfeslüstern, Werner?"

„Schon längst. — Ach, wenn es doch losginge! Was zaudern die Großen. — Wir alle harren des Rufes und —"

„Und hier ist der Ruf!" — Er hielt dem Junker des Königs Aufruf hin, den Werner ihm fast aus der Hand riß und mit fliegenden Augen überlas, währenddessen Wintzer eine Vase suchte und der Baroneß Gisela Strauß, dem er die Veilchen entnommen, hineinsteckte. — Als der Junker zu Ende gelesen, warf er Säbel und Zettel hin, umfaßte den Freund, schüttelte und rüttelte ihn und rief in einem fort: „Sie sind aufgewacht, — die Zegen sind aufgewacht. — Nun Gnade dir Gott, Bonaparte. — Du hast vor sieben Jahren Schäflein gefunden und wirst jetzt reißende Wölfe finden! — Fort, fort, Paul, zum Vater! — Seinen Segen will ich holen und einen Kuß von Gisela! — Den Säbel um und fort, fort. — Der erste muß ich sein im Dorfe. Meinen ganzen Mut will ich über sie ausschütten, über die Heidehorster, und fortreißen will ich sie zum heiligen Kreuzzuge, denn es wird ein Kreuzzug, ein heiliger Zug." —

„Willst du zu den Lützowern?"

„Wozu das? — Mit dir und mit allen aus dem Dorfe ziehe ich. Ich will nichts mehr und nichts Besseres sein als alle. — Nicht wo einer kämpft, kommt es darauf an, sondern daß er kämpft und wie er kämpft. — Nur zuschlagen will ich, dreinhauen will ich. — Die heilige Begeisterung und der große Haß macht uns alle gleich. — Aber hinaus muß er, der Korse, hinaus aus dem Lande und mit ihm der letzte seiner Mannen."

Des Junkers Antlitz glühte vor Begeisterung, und als er, Wintzer, auf den Altan zum Vater trat, neigte er sich nieder und küßte dem Vater die Hand und sagte dann mit fröhlichem Munde: „Nun ist's so weit, Vater. — Morgen ziehe ich aus und gegen den Feind. — Mein Säbel und dein Segen, das beides will ich mitnehmen, sonst nichts, aber wenn ich wiederkehre, will ich mit vollen Händen kommen: Sieg, Vater! Sieg will ich mitbringen und ein Vaterland, frei von welschen Tyrannen, einig und stark, und dann gebe ich dir den Degen zurück und will als Dank nur ein Wort von dir: Du hast wacker gekämpft, mein Junge."

Der alte Freiherr zog gerührt Werner an seine Seite und küßte ihn auf die Stirn und sagte: „Gehe mit Gott, mein Sohn. — Alles Gute möge auf dich herabkommen, und wenn der Krieg dich nicht raubt für immer, dann, mein Junge, dann sehen wir uns ja bald wieder, droben in jenen Gefilden, wo aller Hader schweigt. — Und nun will ich einen Kurier senden zu deinem Bruder Linthardt nach Prag, ihm deinen Entschluß mitzuteilen; er wird sicher das Gleiche tun wie du, wenn er's nicht schon getan hat." Dann raffte er sich mit Mühe empor, stützte sich auf seinen Diener und befahl: „Ruft mir Gisela."

(Fortsetzung folgt.)